



Schlechte Zeiten für Gerichtsvollzieher - Wie gut geht es Deutschland?

Bericht: Ben Arnold

Die deutsche Wirtschaft hat gute Jahre hinter sich. Aber, ist der Boom bei allen angekommen? In Sömmerda treffe ich Doreen Donner. Die Gerichtsvollzieherin hat mit denen zu tun, die vom Wachstum offenbar nicht profitieren, ihre Schulden nicht bezahlen können.

Doreen Donner, Gerichtsvollzieherin Sömmerda

Zwischen 200 und 1.000 Euro, ist so der Schnitt. Das sind Warenlieferungen nicht bezahlt, Handyrechnung nicht bezahlt - das ist so unser täglich Brot.

1.800 Verfahren hat die Juristin letztes Jahr bearbeitet. Viele davon sind noch immer nicht abgeschlossen.

Doreen Donner: Guten Tag, ich möchte gern zu *. Ich bin Frau Donner.

Mann: Ich öffne.

Dieser Schuldner hat seine Miete nicht bezahlt. Doreen Donner schaut in seiner Wohnung nach, ob er Wertgegenstände besitzt, die sie pfänden und dann versteigern kann. Oft findet sie Computer oder Münzen, manchmal sogar Waffen. Bei einem Großteil ihrer Fälle ist kaum etwas zu holen. Doch manche schaffen es raus aus den Schulden.

Reporter: Und Erfolg gehabt?

Doreen Donner: Leider nein, es gab nichts zu pfänden. Ich habe jetzt ein Protokoll geschrieben. Dann versuche ich es in zwei Jahren nochmal.

Wir fahren zum nächsten unangekündigten Hausbesuch. Doreen Donner kennt sich in ihrem Bezirk gut aus, arbeitet hier seit 20 Jahren. Vieles hat sich seitdem verändert.

Doreen Donner, Gerichtsvollzieherin Sömmerda

Die Aufträge werden immer weniger. Das stellen hier in Thüringen alle Kollegen fest. Wieso, weshalb, hat mehrere Gründe. Aber es gab auch Jahre, da haben wir hier weit über unserem Limit gearbeitet, und ich denke so kurze Zeit entspannen tut uns allen mal gut. Aber ich hoffe halt auch, dass es wieder mehr wird.



Tatsächlich ist die Auftragslage der Gerichtsvollzieher in Thüringen in nur drei Jahren um gut 30.000 gesunken. Von 190.000 auf rund 160.000. Liegt das daran, dass der Boom auch hier ankommt? Doreen Donner glaubt das nicht. Sie meint, dass Inkassobüros mehr und mehr die Schulden eintreiben. Aber das hier darf nur sie.

Doreen Donner, Gerichtsvollzieherin Sömmerda

Ich vollstrecke jetzt einen zivilrechtlichen Haftbefehl, das heißt, der Schuldner ist zum Termin zur Vermögensauskunft nicht erschienen. Der Gläubiger hat das Antragsrecht, sich einen zivilrechtlichen Haftbefehl vom Amtsgericht Sömmerda, vom Vollstreckungsgericht zu holen.

Es geht um nicht gezahlten Unterhalt. Insgesamt 22.000 Euro hat der Staat ausgelegt und fordert das Geld nun zurück. Doch am Klingelschild – Fehlanzeige. Doreen Donner muss weitersuchen. Sie hat zwar immer weniger Fälle, doch die, die sie bearbeitet, sind oft sehr zeitaufwendig.

Doreen Donner, Gerichtsvollzieherin Sömmerda

Also ich denke schon, dass durch die Arbeit der Inkassounternehmen die Arbeit des Gerichtsvollziehers weniger geworden ist, weil nicht titulierte Forderungen im Vorfeld schon bezahlt werden, dadurch dass die Inkassounternehmen die Schuldner direkt anschreiben, Kontakt aufnehmen, teilweise wird mir erzählt auch telefonisch, und vieles geklärt wird, was der Gerichtsvollzieher dann gar nicht mitkriegt.

Heißt das: weniger Aufträge für die Gerichtsvollzieher aber ein gleichbleibendes Schulden-Problem? In Berlin frage ich beim Bundesverband der Inkassounternehmen nach, wie sich die Branche entwickelt hat. Laut Verbands-Präsidentin Kirsten Pedd haben die Inkasso-Firmen gute Jahre hinter sich.

Kirsten Pedd, Präsidentin BDIU Bundesverband Deutscher Inkasso-Unternehmen e.V.

Der Anstieg war immer noch der Finanzkrise geschuldet, das zieht sich ja über längere Jahre immer noch nach. Das ist weitgehend beendet, so dass wir jetzt eine, ich sag mal Normalisierung haben, und dadurch die Forderungsanzahl deutlich nach unten gegangen ist.

Die Datenerhebungen des Bundesverbandes belegen diesen Rückgang. Die Summe der Schulden, die Verbraucher nicht zurückzahlen können, ist gesunken. Anfang 2016 hatten die Branche 64 Millionen Euro offene Forderungen in Bearbeitung. Anfang 2019 waren es nur



noch 36 Millionen. Für Kirsten Pedd ein klares Resultat des Wirtschaftsbooms der letzten Jahre.

Kirsten Pedd, Präsidentin BDIU Bundesverband Deutscher Inkasso-Unternehmen e.V.

Wenn die Arbeitslosenquote gering ist, also ein guter Beschäftigungsstand da ist, dann können die Menschen ihre Verbindlichkeiten auch besser bezahlen. Das lässt sich durchaus all die letzten Jahre gut nachvollziehen, von uns aus, ja.

Hohe Beschäftigungsquote gleich weniger Schulden? Ich frage mich, ob das auch in den Schuldnerberatungen zu spüren ist. In Leipzig besuche ich Gudrun Dietz. Seit neun Jahren hilft die Juristin Menschen in Lebensnotlagen aus der Schuldenfalle.

Gudrun Dietz, Schuldnerberatung Caritas Leipzig

Wir erleben, dass mehr Menschen in Lohn und Brot sind. Aber die Beschäftigung ist natürlich bei einem Großteil unserer Beratungsgruppe mit einer so geringen Entlohnung nach wie vor verbunden, dass eben dieser Boom nicht ankommt und die Schulden letztlich nicht aus eigener Kraft gemeistert werden können.

Im Beratungsgespräch mit Klientin Anna. Sie möchte nicht erkannt werden. Dass Bildung der Schlüssel für gut bezahlte Arbeit ist, weiß die junge Frau. Sie hat auf dem zweiten Bildungsweg ihr Abitur nachgeholt und dann studiert. Als ihre Familienversicherung endete, konnte sie das Geld für die Krankenversicherung nicht aufbringen. Seitdem steckt sie in der Schuldenfalle. Rund 10.000 Euro haben sich inzwischen angehäuft.

Gudrun Dietz:

Dann hatten wir gesagt, Haushaltsbuch, hat das geklappt?

Zurückzahlen kann Anna nur in kleinen Raten. Sie hält sich mit Minijobs über Wasser. Der Wirtschaftsboom ist an ihr vorbei gegangen.

Gudrun Dietz, Schuldnerberatung Caritas Leipzig

Bei den Geringverdienern, da kommt das nicht an. Die starten einen Job, teilweise ungelernt. Teilweise nehmen sie etwas Branchenfremdes an und fangen letztlich ganz unten an. Und dann nimmt man, sagen wir mal, die Effekte, die dieses Wirtschaftswachstum hat, nur in der Form mit, dass man überhaupt wieder einen Job hat.



Zahlen des Statistischen Bundesamtes zeigen: Ein Job ist keine Wohlstandsgarantie. Der Anteil derer, die sich auf Grund von Arbeitslosigkeit überschuldet haben, ist gesunken. Von 28 auf 20 Prozent. Dafür ist nun ein Niedrigeinkommen immer öfter der Hauptgrund für eine Überschuldung.

Nachfrage beim Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung. Hier treffe ich Marcel Fratzscher, Experte für Ökonomie und soziale Gerechtigkeit.

Prof. Marcel Fratzscher, Präsident des DIW Berlin

Der Wirtschaftsboom den wir in den letzten zehn Jahren erlebt haben, war sicherlich beeindruckend. Aber, er ist eben nicht bei allen Menschen angekommen. Wir sehen sehr hier gegenläufige Entwicklungen. Die Einkommen am unteren Ende sind stagniert. Das heißt, gesamtwirtschaftlich hat sich eine Lebenslage in Lebenssituationen, was die Menschen sich leisten können, da geht die Schere weiter auf.

Zurück zu Doreen Donner nach Sömmerda. Die Gerichtsvollzieherin ist noch immer auf der Suche nach dem verzogenen Schuldner, dem sie einen Haftbefehl zustellen soll. Bei der Familie des Vermissten findet sie endlich eine Spur.

Doreen Donner:

Ich zeig ihnen auch mein Dienstausweis, dass sie wissen wer ich bin.

Die Großmutter verspricht zu helfen.

Frau: Ich mach mir auch Sorgen. Ich bin 82 Jahre, ich hab ihn mit groß gezogen, ich weiß nicht, was der Bengel, ich weiß es nicht.

Sie will ihrem Enkel noch mal ins Gewissen reden.

Nach all diesen Begegnungen ist mir klar: Ganz unten gibt es keinen Boom. Wer auf den Sozialstaat angewiesen ist oder einen Niedriglohn bekommt, profitiert kaum vom Wachstum.